

Die Marschallin Bazaine zog sich nach dem Urtheilsspruch sofort in ein Versailler Kloster zurück.

Das Begnadigungsgesuch des Kriegsgerichtes ist ein seltsames Aktenstück. Die Richter sagen darin, sie hätten unbeugsam das Gesetz vollstrecken müssen, aber man dürfe Bazaine's glorreiche Dienstjahre nicht vergessen und daß er, unter den schlimmsten Verhältnissen kommandirend, auf dem Schlachtfelde stets der Gleiche geblieben. Das hätten die Herren Richter vor dem Urtheil und für dasselbe bedenken sollen. Sie haben sich durch dieses Zeugniß selbst gerichtet.

Der Präsident der Republik, Marschall Mac Mahon, hat das Gnadengesuch des Kriegsgerichtes angenommen und die Todesstrafe Bazaine's in 20jährige Haft verwandelt.

Spanien. Ueber das Bombardement von Cartagena bringt die „Times“ vom 27. ausführliche telegraphische Mittheilungen. Der Berichterstatter meldet, daß an dem genannten Tage der englische Admiral dem Konsul bedeuten ließ, er möge sich auf die Flotte begeben, weil es nicht mehr mit der gehörigen Rücksicht für die Sicherheit der Mannschaften verträglich sei, die Verbindung mit der Stadt aufrecht zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit gab der Befehlshaber ebenfalls zu verstehen, daß er keine Boote aussenden könne, um die Frauen und Kinder aufzunehmen, weil dies gleichbedeutend mit einem Bruch der Neutralität wäre. Daraufhin stellte die Junta einen Dampfer, der nach einigen Umständen mit 150 Nichtcombattanten und 90 Ausländern zu der Flotte stieß. Dort wurden alle mit Erfrischungen gelabt und darauf die Ausländer auf die Schiffe ihrer Nationalität vertheilt und die Spanier durch das Kanonenboot „Hart“ nach Porman geschafft. Das Bombardement war am 27. sehr heftig, und die Stadt hatte beim Abzug des Konsuls und der englischen Korrespondenten schon schwer gelitten; doch fielen nur wenige Geschosse in der Nähe der Forts ein. Die Belagerten antworteten kräftig, besonders von den Schiffen aus, doch wurde äußerst schlecht geschossen. Am 28. erlangte dann der italienische Admiral von General Ceballos einen vierstündigen Waffenstillstand, und einer von den italienischen Offizieren, Lieutenant de Amezaga, erbot sich, einen weiteren Transport von Weibern und Kindern einzubringen. Es gelang ihm auch, mit 500 Personen aus dem Hafen zu gelangen, die ebenfalls nach Porman transportirt und dort von den Ortsbehörden in Pflege genommen wurden, aber doch an vielen Dingen bitteren Mangel leiden mußten, da sie ja von ihren Angehörigen abgeschnitten und ganz hilflos waren. Am 29. sandte Kapitän Konrad von der „Thetis“ ein Boot mit Arznei und sonstigen Gegenständen in die Stadt. Bei ihrer Rückkehr theilten die Offiziere an Bord desselben mit, daß 15 Häuser in Cartagena und 2 in Santa Lucia niedergebrannt seien. Unter denselben befand sich auch das Hauptkrankenhaus. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. Das Militärhospital ist überfüllt, und es fehlt an Ärzten, wie an Arzneien. Die Befehlshaber der fremden Kriegsschiffe sind bereit, ärztliche Hilfe zu senden, wenn General Ceballos einen Waffenstillstand bewilligen wollte, allein amtlich denselben nachzusuchen sind sie nicht geneigt. Die Sendung eines italienischen Offiziers zu diesem Zwecke war auch durchaus unamtlich. Dem englischen Admiral kam es am 28. zu Ohren, daß ein spanischer Offizier den englischen Offizieren gesagt habe, die spanische Flotte könne Cartagena nicht angreifen, weil die fremden Geschwader bei Escombrera lägen. Daraufhin wurde sofort Kapitän Brandroth mit dem „Helikon“ an den spanischen Befehlshaber abgesandt, um ihn zu benachrichtigen, daß die fremden Kriegsschiffe bereit seien, sofort auszulassen, falls Admiral Chicarra anzugreifen wüßte. Admiral Chicarra erwiderte, er habe keine Befehle, anzugreifen, an der Küste indessen verlautete aus guter Quelle, daß Admiral Ceballos stündlich einem Angriff von der Seeseite aus entgegensehe, und sehr enttäuscht sei, weil derselbe so sehr verzögert werde.

Die Virginiusangelegenheit kann als beseitigt angesehen werden, indem die spanische Regierung in die Auslieferung des Virginius und Schadenersatz an die bei der Affaire beteiligten Amerikaner eingewilligt hat.

Verschiedenes.

* Bis zum 15. November waren im deutschen Reiche ausgeprägt: An Goldmünzen 989,222,920 Mark, wovon 811,471,340 Mark in Zwanzigmarkstücken und 177,751,580 Mark in Zehnmarkstücken bestehen; an Reichsilbermünzen sind geprägt in Zwanzigpfennigstücken 226,092 Mark 80 Pfennig, in Zehnpfennigstücken 12,500 Mark. (Reichsanzeiger.)

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

Nichtamtliche Anzeigen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn
Flachs, Hanf und Abwerg
zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

J. Biedermann zum deutschen Rhein in Biedern.
Ferdinand Walser, Altvorsteher in Schaun.
J. M. Kinde zur Sonne in Triesen.
Johannes Foser, Forstmann in Balzers.
Heinrich Rohrer, Kaufmann an der Bahnhofstraße in Buchs.

Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 12. Dez.

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn	4	50	4	40	3	30
Roggen	3	50	3	40	3	30
Gerste	2	90	2	80	2	70
Türken	3	—	2	90	2	80
Hafer	1	80	1	70	1	60

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Dez. 10	— 4 1/4	— 2 1/2	— 3 1/2	trüb; Nebel.
„ 11	— 5	— 3 3/4	— 4 1/2	„ „
„ 12	— 5	— 4	— 4	„ „
„ 13	— 4	— 3 1/2	— 4	„ „
„ 14	— 3 3/4	— 2	— 4	„ „
„ 15	— 4 1/2	— 2 3/4	— 3 1/4	„ „
„ 16	— 4	— 1 1/2	0	halbbell; Abd. Schw.

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

17. Dezember 100 fl. Silber 108.50
20-Frankenstücke 9.08

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.